

Fachwirte für Medizinische Informationstechnologie – Mittler zwischen Medizin und IT



Im Labor hat der Hersteller ein neue Analysengerät für die Klinische Chemie angeliefert, das in den nächsten Tagen in Betrieb gehen soll. Im Laborinformationssystem müssen dafür die Stammdaten erfasst und ein neuer Gerätetreiber eingerichtet werden. Mit dem Gerätehersteller wird das Datenformat abgesprochen, die Schnittstelle implementiert und

getestet: Werden die Aufträge richtig erkannt? Kommen die Ergebnisse in der richtigen Dimension und Potenz zurück? Verarbeitet der Analyzer auch die Nachforderungen? Speichert das Laborinformationssystem die Archivposition der Probe auf dem Rack oder übernimmt es die Chargeninformationen in die Qualitätssicherung?

Mit diesen Fragen ist ein „gewöhnlicher“ Informatiker oft überfragt. Weder kennt er die spezifischen Anforderungen der Laboratoriumsmedizin, noch die Abläufe in einem Labor. Für die Radiologie gilt das gleichermaßen. An dieser Stelle helfen Fachwirte für Medizinische Informationstechnologie. Der Weiterbildungsgang am DIW-MTA qualifi-

Module im Studienlehrgang Medizinische Informationstechnologien

Voraussetzung für die Weiterbildung Medizinische Informationssysteme ist die staatliche Prüfung in einem der vier MTA-Berufe oder eine als gleichwertig anerkannte Qualifikation. Erfahrung mit IT-Systemen wird empfohlen, ist aber nicht Voraussetzung.

Die Weiterbildung umfasst insgesamt 800 h und ist in drei Bereiche auf gegliedert: den fachübergreifenden Pflichtbereich mit 20 h, den fachspezifischen Pflichtbereich mit 520 h und den Wahlbereich mit 60 h. Die Weiterbildung endet mit einer Diplomarbeit und einem Abschlusskolloquium. Sie schließt mit dem Titel „Fachwirt/-in für Medizinische Informationstechnologien (DIW-MTA)“ ab.

Folgende Termine werden 2013 angeboten:

M200 Datenbanksysteme und Datenbankabfragen	22.07.-28.07.2013	Hamm
M110 Medizinische Informationssysteme – Teil 1 Kommunikations- und Netzwerktechnik, Be-triebssysteme	07.10.-11.10.2013	Berlin
M120 Medizinische Informationssysteme – Teil 2 Software, Stammdaten, Bewegungsdaten	22.10.-26.10.2013	Stuttgart
A400/ A410 Statistik	22.-24.04.2013 o. 21.-23.06.2013	Berlin
Praxis wissenschaftlichen Arbeitens –– Diplomarbeitworkshop für Biomedizinische Analytik oder Radiologietechnologie	Siehe www.diw-mta.de	Berlin
E100 Gesundheitsökonomie	12.10.-16.10.2013	Berlin
G200 Leistungsmanagement im Gesundheitswesen	04.-13.02.2013	Berlin
G500 Strategisches und Qualitätsmanagement, Dienstleistungsmarketing im Gesundheitswesen	02.-11.12.2013	Berlin
A350 Wie sicher sind Ihre Daten im Netz?		
Spezielle Rechtsgebiete (Med IT – Recht)	05.10.-06.10.2013	Berlin

Informationen und Anmeldung unter www.studip.diw-mta.de.

Deutsches Institut zur Weiterbildung für Technologen/-innen und Analytiker/-innen in der Medizin e.V.

(DIW-MTA)

Welserstraße 5-7 • 10777 Berlin • Telefon: 030 / 813 74 25

E-Mail: info@diw-mta.de • Web: www.diw-mta.de

ziert Angehörige aller vier MTA-Berufe in der Informationstechnologie anhand fachspezifischer Fragestellungen. „Unserer Erfahrung nach, dauert es lange, bis ein Informatiker von der Universität versteht, wie ein Krankenhaus, bzw. der Gesundheitsmarkt funktioniert. Für ein Krankenhaus unserer Größenordnung ist es daher von Vorteil, wenn wir auf Fachpersonal zurückgreifen können, das sowohl die Kenntnisse in der IT als auch die praktische Erfahrung aus der Medizin mitbringt.“, so Andreas Pfeiffer, Fachbereichsleiter für Systeme am Servicecenter für Informationstechnik des Klinikum Stuttgart und selbst MTRA mit einer IT-Weiterbildung. In seinem Bereich arbeiten neben Informatikern auch MTRA, Gesundheits- und Krankenpfleger oder Ärzte mit entsprechender Weiterbildung.

„Wichtig ist ein Verständnis für die eingesetzte Informationstechnik und Organisation. Dazu gehören unter anderem Grundlagen der Netzwerktechnik, das Wissen über Struktur und Funktion von Datenbanken und unbedingt Projektmanagement. Hilfreich sind zu dem Grundkenntnisse der Programmierung.“, erläutert Pfeiffer die Anforderungen, die an die Mitarbeiter gestellt werden.

Die Weiterbildung des DIW-MTA zum Fachwirt für Medizinische Informationstechnologie ist, wie alle Studiengängen am DIW-MTA, modular aufgebaut. Die Module sind auf die Anwendung im medizinisch-technischen Bereich zugeschnitten. Vermittelt werden also neben den grundlegenden IT-Kenntnissen auch die speziellen Anwen-

dungsgebiete wie Schnittstellen oder Krankenhausinformationssysteme. Dabei setzt das DIW-MTA auf Kooperationen. So findet das Modul Betriebssysteme und Netzwerktechnik beispielsweise am Lette-Verein in Berlin statt, einem Partner der Cisco Network Academy. Die Teilnehmer können sich so in einem mit aktuellen Komponenten ausgestatteten Labor mit der Technik vertraut machen und selbst ein Netzwerk konfigurieren.

Auch Stefanie Becht, leitende MTRA am Unfallkrankenhaus Berlin (UKB), hält eine Weiterbildung in der Informationstechnik für MTA für sinnvoll. „Das UKB ist teleradiologischer Dienstleister für viele Kliniken im Umland. Begriffe wie HL7, IP-Adressen oder Schnittstellenserver sind Neuland für jede MTRA, deren Abteilung wir teleradiologisch anbinden. Derzeit sind wir es, die hier die notwendige Vermittlung zwischen den Anbietern der RIS-Systeme und der IT-Abteilungen übernehmen. Für MTRA sehe ich darin zunehmend ein neues Aufgabengebiet“, so Becht zu den Aussichten nach der Weiterbildung. Eine MTRA kennt die Anforderungen der Radiologen an die Bildqualität und die Anforderungen des Gesetzgebers an den Strahlenschutz. Da liegt es nahe, die Kenntnisse in der Informationstechnik zu ergänzen. Aber nicht nur die.

„Informationstechnik muss sich für die Unternehmen rechnen. Kostenbewusstsein und Wissen über den Wertefluss in einem Krankenhaus, wird heute genauso erwartet, wie die technische Kompetenz. Die Leistung, die in der Klinik am Patient erbracht

wird, muss schließlich auch abgerechnet werden. Da gibt es Anforderungen aus der Buchhaltung, der Materialwirtschaft oder dem Controlling“, so Pfeiffer. Daher enthält die Weiterbildung zum Fachwirt für Medizinische Informationstechnologie auch Betriebswirtschaft, Management und spezielle Rechtsgebiete, mit denen man in der IT konfrontiert wird. „Wer sich für eine Tätigkeit in der IT entscheidet, bekommt einen Blick auf das gesamte Unternehmen. Oftmals sind Stellen in der IT auch höher dotiert“, sagt Pfeiffer zu den Vorteilen nach der Weiterbildung. In Kauf nehmen muss man dafür laut Pfeiffer einen deutlich höheren Termindruck und in Projekten zum Teil unregelmäßige Arbeitszeiten: „Vor allem in Projekten sind unsere Mitarbeiter auch mal bis in die Abendstunden mit einem Dienstleister an den Systemen beschäftigt oder gar in der Nacht, weil die Arbeiten am Tag den Betrieb in der Klinik zu sehr beeinträchtigen würde. Das ist für MTA aber nichts Ungewöhnliches.“

Der Studiengang wird seit 2010 angeboten. Voraussichtlich in 2013 werden die ersten Teilnehmerinnen und Teilnehmer ihren Abschluss machen. ■

Andreas Pfeiffer
Klinikum Stuttgart
Fachbereichsleiter Systeme am Servicecenter
Informationstechnik
Kriegsbergstr. 60
70174 Stuttgart
a.pfeiffer@klinikum-stuttgart.de



Freiwilliges
Fortbildungs-
zertifikat

Up to date im Beruf.

Sammeln Sie credits für den Erwerb
Ihres persönlichen Fortbildungszertifikats
unter www.fortbildung-zertifikat.de

Jetzt kostenfrei anmelden und starten!